

GESCHWISTERSTREIT

Regeln für Eltern,
wie sie Kinder auf-
stellen würden:

Sei stolz auf mich,
wenn ich dich mit Fra-
gen bombardiere. Lass
mich ruhig wissen,
dass es auch für dich
Dinge gibt, die dir
Sorgen machen.

Traue mir zu, dass ich
Enttäuschungen und
Schmerz aushalten
kann.

Denk bitte nicht, es
wäre unter deiner Wür-
de, dich bei mir zu
entschuldigen. Eine
ehrliche Entschuldi-
gung lässt mein Ver-
trauen wachsen.

Sag nicht, meine Äng-
ste wären albern. Für
mich sind sie echt,
wie alle meine Gefüh-
le. Hilf mir, sie zu
beruhigen, indem du
versuchst, sie zu be-
greifen.

Vergiss bitte nie, wie
schnell ich aufwachse,
und halte Schritt.

Tu nicht so, als ob du
perfekt und unfehlbar
wärest. Was, wenn ich
dir glauben würde.

Wenn ich mit Fragen zu
dir komme, nimm dir
bitte Zeit und nimm
sie ernst. Sonst wende
ich mich damit nicht
mehr an dich.

GESCHWISTERSTREIT

Regeln für Eltern,
wie sie Kinder auf-
stellen würden:

Mach mir Mut, Neues
auszuprobieren!

Lebe mir vor, die Dinge
selbständig anzugehen.

Lobe mich auch bei Ver-
suchen, mich selbst zu
versorgen.

Lass mich meine Freunde
selbst wählen und mach
sie nie schlecht.
Unterstütze mich, wenn
du Schwierigkeiten in
Freundschaftsbeziehungen
siehst.

Sei froh, wenn ich mich
eigenständig mit den
Geschwistern auseinan-
dersetzen will.
Schlichte niemals einen
Streit, indem du alle
Parteien mit deiner Au-
torität niederbügelst.
Lebe mir vor, dass Par-
tnerschaft und Bezie-
hung Freude macht.

Stelle mir Aufgaben,
die mich fordern, aber
nicht über/unterfor-
dern.

Mach Fehler und zeig
mir, dass sie weiter-
helfen und keine
Katastrophen sind.

Wirf nicht das Hand-
tuch, wenn du auf
Schwierigkeiten stößt.
Ich brauche dein Aus-
probieren mit Biss und
langem Atem als Vor-
bild.

GESCHWISTERSTREIT

Verwöhne mich nicht.
Ich weiß, dass ich
nicht alles bekommen
kann, und will dich nur
auf die Probe stellen.
Dein führendes „Nein“
stärkt meine innere
Position.

Hab keine Angst, im
Umgang mit mir stand-
haft zu bleiben. Mir
ist lieber, wenn ich
dann weiß, worauf ich
mich beziehen kann.

Hindere mich daran,
schlechte Angewohnhei-
ten anzunehmen. Ich
muss mich darauf ver-
lassen können, dass du
sie schon in den Ansät-
zen erkennst.

Weise mich nicht im
Beisein meiner Freunde
zurecht. Wenn es sein
muss, tu es bitte mög-
lichst respektvoll.
Demütige mich nicht!

Lass mich meine eigenen
Erfahrungen machen,
wenn ich die Folgen
meines Tuns übersehen
kann.

Kümmere dich nicht zu
viel um meine Wehweh-
chen. Sie verschaffen
mir manchmal die Zuwen-
dung, die ich brauche.

Nörgle nicht. Sonst
stelle ich mich aus
Selbstschutz taub.

Mach keine falschen
Versprechungen. Ich
fühle mich schrecklich
im Stich gelassen,
wenn du sie brichst.

(Quelle: Streit unter Geschwistern
von Joachim Armbrust)